

2.Korinther 4

Inhalt: Der Glaube und der Unglaube gegenüber der von den Aposteln bezeugten Erfahrung
Auf der Hut sein, daß diese besondere Zeit nicht mit Unglauben und Geschwätz
vertan wird
Das Mahl des Herrn

2. Korinther 4:1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Behalten wir im Auge, daß der Apostel in allem seine Erfahrung bezeugt. Dass aus der Finsternis Licht hervorleuchten soll und es in ihren Herzen **Licht wurde zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi**, ist des Apostel Erfahrung. Sind Kinder Gottes von dieser Erfahrung des Apostels getrennt, dann ist ihnen das Evangelium verhüllt. Sie gehen verloren. Der Gott dieser Welt hat ihre Sinne verblendet, **das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild** ist, ist ihnen nicht aufgegangen.

Der Unterschied liegt darin, daß die vom Apostel bezeugte Erfahrung für die andern so dargestellt wird, daß der Apostel sie Ungläubige nennt. Sie sind der vom Apostel bezeugten Erfahrung gegenüber ungläubig. Sie sind dem gegenüber ungläubig, daß Gott gesagt hat:

„...aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten,“

daß es in ihren Herzen Licht wurde und sie **die Erleuchtung** mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erlangt haben.

In dem Zeugnis dieser Erfahrung liegt der Glaube. Wird diese Erfahrung nicht bezeugt, dann fehlt der Glaube. Es fehlt nicht der Glaube nach Ep.1,13 an das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, wodurch vermittelt des Glaubens, die Versiegelung mit dem heiligen Geiste der Verheißung erlangt wird, welcher das Pfand des Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner

Herrlichkeit. In Ep.4,30 lautet die Aufforderung:

„Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.“

Damit ist die Anfangserfahrung durch den Glauben bewiesen. Diesen Glauben haben alle, die mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt sind, denen ihre erfahrene Versiegelung bis auf den Tag der Erlösung ihr Unterpfand ist.

Aber dann bittet der Apostel nach Ep.1,17-21:

„Daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen eures Herzens, auf daß ihr wisset, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.“

Durch die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung haben alle das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, gehört und geglaubt und sie haben das Pfand ihres Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit bekommen. Aber diese Gläubigen wissen von der Hoffnung seines Berufes, von dem Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, von der überwältigenden Größe seiner Macht, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Jesus durch die Kraft seiner Stärke von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmeln gesetzt hat, nichts. Die Augen ihrer Herzen werden nicht erleuchtet dadurch, daß sie gläubig werden durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung. Das vermittelt ihnen die Versiegelung, das Pfand ihres Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit; aber nicht

die Hoffnung seines Berufes, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, die überwältigende Größe seiner Macht an denen, die nach der Kraft seiner Stärke glauben.

Erst durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung werden die Augen ihrer Herzen erleuchtet, und dann wird in Verbindung mit der Hoffnung seines Berufes, dem Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, der überwältigenden Größe seiner Macht bestimmt, daß sie nun nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke glauben, welche Gott wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln.

Das zeigt, was für ein Unterschied zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen besteht.

Die Gläubigen glauben an das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung.

Die Ungläubigen haben diesen Glauben auch. Sie dürfen aufgrund dieses Glaubens, den alle gemeinsam haben, nicht als Ungläubige bezeichnet werden. Wenn sie aber

doch als solche vom Apostel bezeichnet werden, so muß das in dem begründet sein, was der Apostel weiter erklärt, nämlich **daß die, die an das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung gläubig sind, mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet werden müssen**, dadurch haben sie nach dem Wort, daß Gott gesagt hat:

„ ... aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten,“

und er es in ihren Herzen hat Licht werden lassen, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi empfangen.

So wird es klar, daß sie Ungläubige deshalb sind, weil sie die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung nicht bekommen haben. Weil ihnen das fehlt, sind die Augen ihrer Herzen nicht erleuchtet; haben sie keine erleuchteten Herzensaugen, so können sie die Hoffnung seines Berufes, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, nicht sehen.

Das ist das Erbe, das Jesus unter den Heiligen hat, indem nach 1.Pt.1,21 Gott ihn von den Toten auferweckte und ihm Herrlichkeit gab.

Und dazu kommt die überwältigende Größe seiner Macht für die, die glauben an die Kraft seiner Stärke. Das ist wieder die Ausrüstung mit der gleichen Herrlichkeit seines Erbes, das Jesus unter den Heiligen hat. Es ist für die Gläubigen bestimmt.

Durch ihren Unglauben geht ihnen

die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung verloren;

verloren geht ihnen, daß die Augen ihrer Herzen erleuchtet werden;

verloren geht ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi;

verloren geht ihnen die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi;

verloren geht ihnen dieser Schatz in irdenen Gefäßen, den die sehen, die gläubig sind und die Ausrüstung durch den Glauben haben durch den Geist der Weisheit und Offenbarung.

Zwischen dem Glauben und dem Unglauben wirkt es sich im weiteren aus, daß, indem der Schatz in irdenen Gefäßen ist, die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von ihnen.

Die gläubig sind, wissen das,

die nicht gläubig sind, rechnen mit dem, was von ihnen ist.

Die überschwängliche Kraft ist von Gott und nicht von uns.

„Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe herum, auf daß auch

das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische.“ (Vers 8-11)

So ist es für die Gläubigen bestimmt. Alles das hängt damit zusammen, daß sie gläubig sind und nicht ungläubig.

Die überschwängliche Kraft ist von Gott und wird im Glauben erfahren, indem sie allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt werden; in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung; verfolgt werden, aber nicht verlassen; niedergeworfen werden, aber nicht umkommen; das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, auf daß auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde.

Sie kennen diesen Willen Gottes.

Sie wissen, daß nach Ep.1,11 Gott alles nach dem Rate seines Willens wirkt; sie wissen nach Ep.3,11, daß das nach dem Vorsatz der Ewigkeiten geschieht, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserm Herrn. Sie wissen, daß nach Ep.1,4 sie auserwählet sind in ihm vor Grundlegung der Welt, heilig und tadellos zu sein vor ihm. Sie wissen, daß sie in allen Bedrängnissen die überschwängliche Kraft Gottes erfahren, weil sie das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi haben, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Nach der Zeit, in der wir das betrachten, fehlt es an der Erinnerung an das, was der Apostel aus seiner Erfahrung mitteilt, nicht. Wir müssen annehmen, daß wir dieses helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi haben, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, daß wir den Schatz in irdenen Gefäßen haben, daß die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von uns.

Wie verhalten wir uns alle Tage vierundzwanzig Stunden lang, von früh bis abends, in unseren Bedrängnissen und Verlegenheiten, Verfolgungen und Niederlagen?

Die überschwängliche Kraft ist ja von Gott, und nicht von uns!

Wie verhalten wir uns?

Hin und wieder erinnern wir uns daran, wie wir uns verhalten. Hin und wieder erinnern wir uns auch daran, daß andere etwas von unserem praktischen täglichen Verhalten wissen. Hin und wieder kommt so eine kleine Erinnerung.

„So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch.“

Paulus bezeugt:

„Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: ‘Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet’, so glauben auch wir, darum reden wir auch.“

Vorher ist die Trennung gezeigt zwischen denen, die glauben, und denen, die ungläubig sind. Jetzt ist die Trennung zwischen denen, die glauben und reden. Wenn das eine Ordnung ist, durch den Geist des Glaubens zu glauben und zu reden und es davon ein Abweichen gibt, so kann dieses Abweichen nur in dem liegen, daß

man redet und nicht glaubt.

Das müssen wir uns einprägen, demgegenüber unter der Wirkung des Geistes des Glaubens zuerst zu glauben und dann zu reden.

Fehlt den andern der Geist des Glaubens, so fehlt ihnen dadurch die Möglichkeit zu glauben, aber die Möglichkeit zu reden fehlt ihnen nicht.

Die den Geist des Glaubens haben, können nur reden, weil sie glauben, und die den Geist des Glaubens nicht haben, reden das, was sie reden, nur, weil ihnen der Geist des Glaubens fehlt, und sie deshalb auch nicht in dem, was sie reden, in Verbindung stehen mit dem Glauben.

Was der Geist des Glaubens zum Glauben und Reden wirkt, ist nach dem Zeugnis des Apostels, **daß er weiß, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch sie mit Jesus auferwecken und samt den andern darstellen wird.**

Das ist die Erklärung von Ps.116,10:

„Ich glaube, denn ich rede.“

und Vers 15:

„Teuer ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Frommen.“

Der Tod seiner Frommen ist der Tod, der nach der Erklärung des Apostels wirksam ist in ihnen. Der Tod dieser seiner Frommen ist in den Augen des Herrn teuer.

Js.26,19 steht:

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“

1.Th.4,13-17 schreibt der Apostel:

„Wir wollen euch aber, ihr Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wie wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen. Denn das sagen wir euch in einem Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden; denn er selbst, der Herr, wird beim Befehl, beim Schall der Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes, herniederfahren vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

Of.14 ist nach Vers 13 mitgeteilt:

„Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, denn sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; ihre Werke aber folgen ihnen nach.“

Der Prophet Jesaja erklärt in Verbindung mit dieser Ordnung der Auferstehung der Toten:

„Herr, in der Trübsal suchten sie dich, ergossen leises Flehen, als deine Züchtigung sie traf. Wie, wenn eine in Hoffnung ist und dem Gebären nahe kommt, sich windet und vor Schmerzen schreit, so waren auch wir, Herr, - von dir aus geschah es: wir waren in Hoffnung, wanden uns in Schmerzen, und doch wars, als ob wir Wind geboren hätten; wir konnten dem Lande nicht Heil schaffen, und es wurden keine Erdenbürger geboren.“ (Js.26,16-18)

Dann wird es verständlich, daß der Tod seiner Frommen teuer ist in den Augen des Herrn. Es sind die Toten, die glauben und reden. Weil der Tod in ihnen wirksam ist, aber das Leben in den andern, wird es erfahren, daß nach dem hellen Licht

des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi, dieser Schatz in irdenen Gefäßen ist, nach der Erfahrung, daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von ihnen, indem sie allenthalben bedrängt werden, aber nicht erdrückt; in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung; verfolgt werden, aber nicht verlassen; niedergeworfen werden, aber nicht umkommen; das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen, damit auch das Leben Jesu an ihrem Leibe offenbar werde.

Weil es aus dieser Erfahrung sich ergibt, daß der Tod wirksam ist in ihnen und das Leben in den andern, sind die, in denen der Tod wirksam ist, ausgerüstet mit dem Geist des Glaubens, der ausrichtet: Ich habe geglaubt, darum habe ich auch geredet.

Das ist das Wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch sie mit Jesu auferwecken und samt ihnen darstellen wird.

Nach diesem Wort werden die, in denen der Tod wirksam ist, zum Glauben ausgerüstet, daß der, welcher Christum von den Toten auferweckt hat, sie, in denen der Tod wirksam ist, genau so mit Jesus von den Toten auferweckt. Dadurch werden sie samt den andern, die das Leben bekommen, dargestellt. Sie sind ‚seine Frommen‘, deren Tod teuer ist in den Augen des Herrn. Deshalb sagt der Prophet:

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“ (Js.26,19)

Indem die leben und übrigbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden heißt es 1.Th.4,16-17:

„ ... denn er selbst, der Herr, wird beim Befehl, beim Schall der Stimme des Erzengels und der Posaune Gottes, herniederfahren vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und also werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“

Deshalb sind die Toten, die im Herrn sterben, selig von nun an - spricht der Geist - denn sie sollen ruhen von ihrer Mühsal, ihre Werke aber folgen ihnen nach. Das sind Werke, wie der Geist des Glaubens das Glauben und das Reden wirkt.

Nun muß man auf der Hut sein, daß man nicht durch Reden ohne zu glauben wieder diese besondere Zeit mit solchem Geschwätz zubringt, daß man auch in dieser Zeit nicht zu denen gehört, in denen der Tod wirksam ist, sondern zu denen, die das Leben bekommen. Man könnte sich ja darüber auch freuen, zumal, wenn man sozusagen am Ende noch als Belohnung für seine Schwätzereien durch Gnade unverdient Leben bekommen hat.

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Wie köstlich ist es, nach diesem Zeugnis zu glauben und zu reden, wenn man die vom Apostel gezeigte Ordnung im Genießen des Mahles - im würdigen Genießen des Mahles den Glauben, und im unwürdigen Genießen des Mahles das Reden - sieht. Was vom Apostel **zum Glauben** dargestellt ist, ist **das Wort Gottes, das Zeugnis von der Auferstehung Jesu Christi. Wie er auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, genau so werden wir, in denen der Tod wirksam ist, die Frommen, deren Tod teuer ist in den Augen des Herrn, genauso die eigene Auferweckung von den Toten mit Jesus erfahren. So werden die Toten zuerst auferstehen.**

Zuerst wirkt der Glaube, dann wird es offenbar, wie bedeutungslos das Reden ist, das nicht nach dem Glauben geschieht, und **wie einfach es wird, ja zur Selbstverständlichkeit, ihm gleich zu werden, der wie ein Lamm sich zur Schlachtbank führen ließ, ohne den Mund aufzutun.**

Es wird im Selbstprüfen und im Selbstgericht das Mahl würdig genossen.

* * O * *

